

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

54 (5.3.1937)

Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (48 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig, 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. In Halle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 54 Freitag, den 5. März 1937 108. Jahrgang

Hefrige englische Angriffe gegen Frankreich

Der große Angreifer und die wahre Ursache / Das Spiel mit dem Völkerbund / Ueberzeugt von der Notwendigkeit der Aufrüstung

London, 5. März. In der gestrigen Unterhausansprache brachte die konservative Abg. Lady Astor ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, daß England in der Außenpolitik Frankreich gefolgt sei. Der Völkerbund sei von europäischen Mächten zu politischen Zwecken mißbraucht worden, und von seiner Macht mehr als von Frankreich. Wenn England die Fehler in der Welt hätte beseitigen können, so würde, wie die Abgeordnete meinte, Deutschland heute noch im Völkerbund sein, und die Dinge würden viel besser stehen. Daran sei England aber stets von Frankreich gehindert worden. Man spreche von Deutschland immer als von dem „großen Angreifer“. (1) Der wirkliche Uebelstand aber sei der, daß England viel zu sehr in den Fußstapfen Frankreichs gefolgt sei.

Die Aussprache wurde von Schatzkanzler Neville Chamberlain abgeschlossen, der noch einmal den Regierungstandpunkt darlegte. Die Aussprache habe gezeigt, daß im Unterhaus die Notwendigkeit der Aufrüstung allgemein anerkannt werde.

Zur Frage der kollektiven Sicherheit führte Neville Chamberlain aus, wenn man annehme, daß andere Nationen England, falls es angegriffen würde, unterstützen würden, so müßte man auch zugeben, daß England in einem ähnlichen Falle anderen Ländern gegenüber ebenso handeln müsse. Das würde eine Fülle neuer Verpflichtungen bedeuten, die England jetzt nicht habe. — Auf Zwischenrufe erklärte Chamberlain: „Wir haben unter der Völkerbundschartung keinerlei Verpflichtung, mit unseren Militärkräften andere Länder zu unterstützen, die das Opfer eines Angriffes sein mögen. Die Opposition versucht, immer, mehr aus der Völkerbundschartung herauszulesen, als darin steht. Das Schlagwort „kollektive Sicherheit“ wird häufig dahin ausgelegt, als ob, wenn England die kollektive Sicherheit nur mitunterstützte, es sich viele Rüstungen ersparen könnte. Meiner Meinung nach aber bedeutet das nicht einen Rückgang an Rüstungen, sondern einen Zuwachs.“

Der Schatzkanzler unterstrich dann nochmals, die Regierung werde darauf achten, daß die Lage nicht von Privatfirmen aus eigenmächtigen Interessen ausgenutzt werde. Gleichzeitig aber wehrte er sich dagegen, den Rüstungsfabrikanten, wie vorgeschlagen, alle Gewinne zu nehmen. Er verwies auf die schon mehrfach von Regierungskreisen erwähnte Tatsache, daß die Regierung nicht gezwungen sei, die gesamten 400 Mill. Pfund der vorgesehenen Anleihe in Anspruch zu nehmen. Die Rüstung, so sagte Chamberlain, gelte nur der eigenen Sicherheit, und England werde froh sein, bei Aufrechterhaltung der eigenen Sicherheit den Rüstungsstand herabsetzen zu können. Er glaube aber nicht, daß eine allgemeine Abrüstungsmahnahme erwartet werden könne, solange eines der reichsten Länder der Welt „abgerüstet“ habe, weil dieses Land dann nichts für die Abrüstung der anderen würde anbieten können. Daher sei nach seiner Meinung die englische Aufrüstung ein Vorläufer für die endgültige Abrüstung.

England sieht die Gefahr des Volkstodes

In 100 Jahren nur noch die Hälfte der Bevölkerung

London, 5. März. Die von Deutschland und Italien ergriffenen bevölkerungspolitischen Maßnahmen finden in der englischen Presse starke Beachtung, da England sich zur Zeit vor die Lösung ähnlicher Fragen gestellt sieht. „Daily Mail“ weist

in einem Leitartikel auf die Abnahme der Geburtsziffern in den meisten europäischen Staaten hin. Wenn dieser Abnahme nicht Einhalt geboten werde, dann sei die gesamte westliche Zivilisation vom Zusammenbruch bedroht. Das Bevölkerungsproblem sei für das britische Reich von gewaltiger Bedeutung. Wenn keine Maßnahmen ergriffen würden, dann werde die englische Bevölkerung in 100 Jahren auf die Hälfte des jetzigen Standes gesunken sein. Das Ergebnis werde ein gewaltiger Mangel an wehrfähigen Männern und überhaupt an Menschen auf jedem Gebiet des nationalen Lebens sein.

Roosevelt beabsichtigt 1941 zurückzutreten

In den Vereinigten Staaten sind Sorge und Not die täglichen Gäste.

Washington, 5. März. Am 4. März 1937 trat Roosevelt sein Amt als Präsident der Ver. Staaten an. Zur Erinnerung an diesen Tag hielt Roosevelt eine Rundfunkrede, die über das ganze Land verbreitet und bei allen Siegesfeierlichkeiten in Gemeinschaftsempfängern gehört wurde. Roosevelt führte u. a. aus, daß der 4. März 1933 den Tod einer Ära und die Geburt einer neuen Epoche bedeutete. Im November 1936 bestätigten 27 Millionen Wähler die Richtigkeit des neuen Kurses. Er selbst beabsichtige, im Januar 1941 zurückzutreten, aber er wolle seinem Nachfolger dann ein Land übergeben, das in Ordnung, wohlhabend sei, in Frieden mit der Außenwelt lebe und klares Verständnis für die Machtbefugnisse habe, mit denen es für die Wohlfahrt des ganzen Landes sorgen könne. Die Sicherheit dieser Machtbefugnisse wolle er dem Land jetzt verschaffen. Das Land brauche eine starke Zentralregierung und weitgehende Möglichkeiten, tiefgreifende nationale Probleme bald zu lösen. Alle bisherigen Maßnahmen seien vom obersten Bundesgericht für nichtig erklärt worden. Man könne das Land nicht mit einem dreißigjährigen Gespann ziehen, wenn ein Pferd sich hinlege oder Seitenstöße mache. Der Bauer brauche Unterstützung und vor allem Sicherheit, daß er für seine Arbeit hinreichend entlohnt werde. Arbeiter und Arbeitgeber hätten Anspruch auf friedliche Zusammenarbeit. Dies alles seien die Gründe, warum er so fortwährende Änderungen im obersten Bundesgericht verlange.

Roosevelt führte zum Schluß aus: „Ein Drittel der Nation ist unterernährt, schlecht gekleidet und versüßt nur über schlechte unzureichende Wohnungen. Tausende von Bauern sind voller Sorgen, ob die Preise des nächsten Jahres ausreichen, daß sie ihre Hypothekenzinsen zahlen können; tausende von Frauen und Männern arbeiten für ungenügenden Lohn in den Fabriken; tausende von schulpflichtigen Kindern arbeiten in Bergwerken und Spinnereien; Streiks kosten uns Millionen von Dollars; Frühjahrsüberschwemmungen bedrohen unsere Flusstäler, Staubstürme beginnen ihre Zerstörungsarbeit. Wenn wir das Vertrauen des Volkes rechtfertigen wollen, so müssen wir sofort handeln.“

Roosevelts Rede ist eine Entgegnung auf das ihm in allen Zeitungen täglich vorgehaltene Argument, daß das Bundesgericht nur durch die zwar zeitraubende, aber traditionelle Methode der Verfassungsänderung erneuert werden dürfe.

Der Führer beim „Rosenkavalier“ in der Staatsoper München.

München, 4. März. Die zweite Aufführung der Neuinszenierung des „Rosenkavalier“ der Staatsoper im Nationaltheater erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers, der bei seinem Erscheinen in der großen Mittellage von dem bis auf den letzten Platz besetzten Haus mit erhobener Rechten begrüßt wurde. In der Begleitung des Führers befanden sich Botschafter SS-Gruppenführer von Ribbentrop, Obergruppenführer Brüdnner und Reichspresseschef Dr. Dietrich. Ferner waren anwesend Reichsstatthalter General Ritter von Epp und der stellvertretende Gauleiter Rippold. Minutenlang jubelten die Besucher nach Schluß der Vorstellung dem Führer zu, der diesen festlichen Abend, der so recht von dem hohen Stande des Münchener Theaterlebens zeugte, in ihrer Mitte verlebte hatte.

Blutige Zwischenfälle in einem tunesischen Bergwerk — 13 Tote.

Paris, 5. März. Havas meldet aus Tunis, daß sich am Donnerstag nachmittag in einem Bergwerk in Metlacoui blutige Zwischenfälle ereignet haben. 13 Tote und 12 Verletzte waren zu verzeichnen.

Streikende hatten das Bergwerk in Metlacoui besetzt. Gendarmen und Militär waren angefordert, um die Ordnung wieder herzustellen. Die streikenden eingeborenen Bergleute empfingen die Soldaten mit Revolvergeschüssen. Der Befehlshaber der Gendarmerie und drei Gendarmen wurden verletzt. Es kam zu einem erbitterten Feuergefecht, bei dem 13 Streikende getötet und 12 verletzt wurden. Die Streikenden zogen sich darauf in ihre Höhlen zurück. Die Staatsanwaltschaft von Sufa hat eine Untersuchung eingeleitet.

Das Lebensmitteldepot der „Internationalen Roten Hilfe“ in Madrid gestürmt.

Salamanca, 5. März. (Rom Sonderberichterstatter des DNB.) Am Donnerstag abend berichtete der nationale Sender von einem Vorfall an der Madrider Front, der bezeichnend für die Kampfmüdigkeit der bolschewistischen Milizen ist.

Danauch bemerkten die nationalen Truppen an einem Frontabschnitt bei ihren Gegnern besondere Geschäftigkeit, so daß sie schon an einen Angriff glaubten. Plötzlich bemerkten sie jedoch, daß ein Parlamentär unter dem Schutz einer weißen Flagge auf sie zulief. Der Unterhändler kündigte dann an, daß bolschewistische Milizen beabsichtigten, in das nationale Lager überzulaufen. 400 Mann trafen kurz darauf vollkommen bewaffnet bei den Nationalen ein. Sie erzählten, daß sie erst kürzlich mobilisiert worden seien.

Der gleiche Sender gab weiter bekannt, daß die nationalen Truppen am Donnerstag im Yarama-Frontabschnitt wichtige Stellungen erobert hätten.

Aus Madrid wird gemeldet, daß das Lebensmitteldepot der „Internationalen Roten Hilfe“ in der Nacht zum Donnerstag völlig ausgeraubt worden sei. In Zusammenhang damit sollen Verhaftungen in den Kreisen der Anarchisten vorgenommen worden sein.

Deutsche Schüler-Fußballmannschaft siegt über die „Eton Boys“.

London, 5. März. Eine deutsche Schüler-Fußballmannschaft besuchte zurzeit englische Schulen. Sie ist in Eton eingetroffen, wo den deutschen Schülern zunächst die gesamten alten Schulgebäude gezeigt wurden. In einem anschließenden Fußballkampf gegen die Eton Boys gewann die deutsche Schülermannschaft mit 3:1. Die deutschen Schüler bleiben bis Freitag einschließlich in Eton.

Was geht in Spanisch-Marokko vor?

Note der spanischen Nationalregierung

Salamanca, 4. März. Die spanische Nationalregierung hat an die Signatarmächte der Algeciras-Akte eine Note gerichtet, in der sie auf Maßnahmen an der Grenze von Französisch- und Spanisch-Marokko hinweist. Diese Maßnahmen hätten den Zweck, Anfechtungen in Spanisch-Marokko hervorzuheben, damit so amtliche Stellen von Französisch-Marokko unter dem Vorwand der Wiederherstellung der Ordnung und der Vermeidung eines Uebergreifens der Gefahr auf französische Stämme in die spanische Zone einmarschieren lassen könnten, wodurch die internationalen Verträge verletzt und eine gefährliche Lage für den Frieden Europas geschaffen werden würde.

Die spanische Nationalregierung erklärt dann: „Wenn wir auch eine entsprechende Antwort auf jeden Angriffsversuch im Gebiete des marokkanischen Protektorats bereit haben, so stellen wir jedoch fest, daß die Haltung der amtlichen Stellen der französischen Volksfront eine flagrannte Verletzung von Geist und Buchstaben der Verträge vom 30. März und 27. November 1912 darstellt, die Frankreich und Spanien die Herstellung von Frieden und Ruhe in Marokko übertragen haben.“

„Da Friede und Ruhe in unmittelbarer Gefahr schweben — zum großen Schaden für das dem Protektorat unterstellte Volk und mit entsprechenden Auswirkungen für den Frieden Europas und den Status quo im westlichen Mittelmeer — sieht sich die spanische Nationalregierung veranlaßt, sich an die Signatarmächte der Algeciras-Akte zu wenden, auf der trotz späterer Verträge das internationale Regime von Marokko ruht, damit sie in aller Eile eine internationale Kommission ernennen, die die spanische Zone besuchen, an Ort und Stelle die Ruhe und den Frieden, die im spanischen Protektoratsgebiet herrschen, feststellen und sich von den angeführten Maßnahmen überzeugen soll. Damit soll vermieden werden, daß im französischen Protektoratsgebiet und in der Tangier-Zone jene Manöver durch kommunistische Politik auf dem Wege über ähnlich geartete Regierungen den Weltfrieden bedrohen.“

Die Note schließt: „Wir zweifeln nicht daran, daß der Londoner Richteinmischungsausschuß, der sich so sehr für den europäischen Frieden interessiert, sofort Maßnahmen treffen wird, um solchen verbrecherischen Manövern zu steuern, die den Zweck der Anwesenheit Frankreichs in Marokko und dem Vereinarbeitungen für Richteinmischung in spanische Angelegenheiten entgegengekehrt sind.“

bbod unter
gibt gewann
anglauf, den
bert Leuold
Salom sieg
ernationales
en. Er lam
ger wurden
Sungmannen
ub auf den
Osten zeit
schläge, zur
Tempera
schifrost.
ittesfr. 6. W
verantwortl
b verantwort
Anzeigenteil
Nr. 4 gültig
jeweils
lume
eth
Dresden
on 119
igerung.
5. März
2 Uhr wer
Handlokal
m Volkst
versteigern
Schreibst
det vorau
1937.
vollzieher.
en
erfolg!
ER
nach
Tel. 402.
19
24
26
35
28
kt ab See
jau
im Ganzen
500 24
500 35
250 14
Stück 10
Stück 6
Stück 8

Das Brot wird rationiert in — Sowjetrußland

Moskau, 4. März. Wie jetzt bekannt wird, hat die Ernährungs-schwierigkeit, die infolge der Mißernte des Vorjahres in den meisten Gebieten des europäischen Rußlands herrschte, so akute Formen angenommen, daß die Sowjetregierung zu neuen Einschränkungen greifen mußte. So wurde z. B. in einigen Gebieten der freie Verkauf von Brot, des Hauptnahrungsmittels der arbeitstätigen Bevölkerung in Stadt und Land, auf die Städte beschränkt und in den Dörfern praktisch so gut wie eingestellt. Selbst in den Landbezirken des Moskauer Gebiets ist man dazu übergegangen, den Brotverkauf streng zu rationieren. In den meisten Dörfern des Moskauer Gebiets z. B. darf nur während weniger Stunden, zudem meist in

der Nacht, Brot verkauft werden. Vor den Verkaufsstellen sammeln sich große Menschenmengen, die sogenannten „Schlangen“, schon viele Stunden vorher an. Es wird jedoch pro Person nur ein Kilo Brot abgegeben. Da die zum Verkauf freigegebenen Brotmengen meist auch dann bei weitem nicht ausreichen, ist der Zutrom von Kolchosbauern, die die Brotverkaufsstellen der Städte aufsuchen, immer noch sehr stark. Ferner hat in letzter Zeit, übereinstimmenden Beobachtungen zufolge, der Bettel trotz aller polizeilichen Gegenmaßnahmen wieder stark zugenommen. Im übrigen gehören auch Milch, Eier und Fische in letzter Zeit (selbst in Moskau) wieder zu den „Defizit-Waren“, die entweder gar nicht oder in ganz unzureichenden Mengen vorhanden sind.

Die Lage in Spanien

Zurückgewiesene Angriffe an der Asturien-Front

Der in Salamanca herausgegebene Heeresbericht besagt, daß die marxistischen Truppen an der Asturien-Front die nationalen Stellungen am San Claudio-Berg angriffen, aber zurückgeschlagen wurden und große Verluste erlitten. Bei Oviedo versuchten die Marxisten Buenavista zurückzuerobern. Aber auch dieser Angriff blieb erfolglos und die nationalen Truppen hielten ihre Stellungen mit großer Bravour. Mit Tanks gingen die Bolschewisten an der Sarama-Front vor. Sie wurden auch dort abgewiesen und hatten bedeutende Verluste. An verschiedenen Abschnitten der Madrid-Front sind am Mittwoch gegen 100 bolschewistische Milizen und Zivilpersonen in das nationale Lager übergelaufen. — Von der Südfont ist nichts neues zu berichten.

Minengebiet Katalonien in nationalem Besitz

Die nationalen Sender teilen mit, daß die Nationaltruppen am Mittwoch an der Teruel-Front bei Montalban die Ort-schaft Utrillas erobert haben. Mit der Einnahme Utrillas ist das Minengebiet Kataloniens völlig in national- spanischen Besitz gelangt.

20 eingeschlossene Bergleute gerettet

Duisburg, 4. März. Gegen Ende der Nachtschicht wurden am Donnerstag früh auf der Schachtanlage 2/5 der Gelsenkirchener Bergwerks AG in Hamborn der Nachsteiger und 19 Bergknappen der Revierbelegschaft durch einen Bruch eingeschlossen. Um 3 Uhr vormittags gelang es, die Verbindung mit dem Steiger aufzunehmen, der mitteilte, daß er sich mit allen Leuten an einer gesicherten Stelle des Reviers befindet. Die Rettungsarbeiten wurden mit allen Kräften betrieben, und bereits gegen 12.30 Uhr konnte die Betriebsführung bekanntgeben, daß die eingeschlossene Bergleute restlos gerettet waren.



Die erste Aufnahme des italienischen Thronfolgers. Das erste Bild des kürzlich geborenen Sohnes des italienischen Kronprinzenpaares, des Thronfolgers Vittorio Emanuele, der den Titel eines „Prinzen von Neapel“ erhielt, mit seiner dreijährigen Schwester Maria Pia. (Associated Press — M.).

Erste Südamerika-Fahrt nahezu ausverkauft

Berlin, 4. März. Wenn das Luftschiff „Hindenburg“ am 16. März nach seiner dreimonatigen Winterpause, während der es gründlich unterrichtet wurde, seine erste Südamerika-fahrt von Frankfurt a. M. aus antritt, beginnt das dritte Betriebsjahr der Deutschen Zeppelin-Reederei. Auf Grund der bisher vorliegenden Buchungen ist damit zu rechnen, daß das Luftschiff Hindenburg am 16. März mit vollbesetzten Kabinen zu seiner ersten diesjährigen Fahrt nach Rio de Janeiro starten wird, während die Rückreise von Südamerika bereits völlig ausverkauft ist. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am 13. April in vierzehntägigen Abständen den Südamerika-Dienst fortsetzt, dürfte mit seinem geringen Fassungsvermögen der starken Nachfrage nach Plätzen sogar auf manchen Reisen nicht gewachsen sein.

Für die Nordamerika-Fahrten, die beginnend am 3. Mai, in 8-10tägigen Abständen durchgeführt werden, liegen ebenfalls schon zahlreiche Anmeldungen sowohl in Europa wie in den Vereinigten Staaten vor.

König Faruk I. von Ägypten traf mit dem Engadin-Expreß in Sankt Moritz ein. In seiner Begleitung befanden sich die Königin-Mutter, vier Schwestern, der ägyptische Gesandte in der Schweiz sowie ein Gefolge von etwa 30 Personen. Auf dem Bahnhof wurde der König vom schweizerischen Gesandten in Ägypten sowie den Vertretern der örtlichen Behörden begrüßt.

Die Besucherzahl der internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin, die jetzt im Zeichen der billigen Volkstage steht, hat am Mittwochabend 550 000 erreicht. Auch der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, besichtigte die Ausstellung; ebenso tatete Staatssekretär Körner der Schau einen Besuch ab. Am Donnerstag sind 100 französische Ingenieure aus Paris eingetroffen.

Meldungen für schnelle Leser

Berlin. Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin stellt einen gewaltigen Erfolg sowohl für die deutsche Automobilindustrie wie in ihrer Auswirkung für das gesamte Wirtschaftsleben dar. Am Donnerstag hatten 500 000 Besucher die Schau gesehen.

Berlin. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hatte der Fremdenverkehr im Januar 1937 wiederum einen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahreszeit.

Berlin. Im Rahmen der Jahrestagung der Reichsfilmkammer findet am Sonntag, den 7. März, ein Filmdolfsfest statt.

Berlin. Der Führer sandte an die am 21. Jahrestage der Erstürmung des Donaumont in Berlin versammelten Donaumont-Stürmer ein Telegramm.

Leipzig. Die Geschäftstätigkeit auf der Leipziger Technischen Messe hat am Donnerstag den Höhepunkt erreicht. Vom frühen Morgen ab setzte an sämtlichen Ständen eine lebhafteste Abichluf-tätigkeit ein.

Salamanca. Die spanische Nationalregierung hat an die St. natarmächte der Algeciras-Abte eine Note gerichtet, in der sie auf Nachgeschäften an der Grenze von Französisch- und Spanisch-Marokko hinweist.

Washington. Die deutsche Botschaft hat am Donnerstag im Staatsdepartement gegen die gefälligen Ausfälle des New-Yorker Oberbürgermeisters La Guardia Protest erhoben. — Die meisten Berliner Abendblätter weisen die in ihrer jüdischen Unschämtheit nicht mehr zu überbietende Rede LaGuardias scharf zurück.

Nationaler Rundfunktag in Paris

Paris, 4. März. Die Ergebnisse der Rundfunkhörer-Wahlen für die Verwaltungsräte der Pariser Sender zeigen, wie überall in Frankreich, einen klaren Sieg der national ge-sinnten Franzosen über die Marxisten. Die Rechts-Sammelmehrheit „Radio-Famille“ erreichte in Paris 286 170 Stimmen gegenüber 250 176 Stimmen, die die Volksfront-Liste „Radio-Freiheit“ erzielte. Dabei waren bemerkenswerterweise über 51 000 Wähler im Pariser Rundfunkbezirk für ungültig erklärt worden. Der „Matin“ begleitet den Sieg der Liste „Radio-Famille“ mit folgenden Bemerkungen: Der Erfolg der Liste „Radio-Famille“ im ganzen Lande ist ein unbestreitbarer Sieg gegen die Liste, die unter der Bezeichnung „Radio-Freiheit“ aufgestellt worden sei. Es habe den Anschein, als ob die Rundfunkhörer, nachdem sie acht Monate lang die halbe Bolschewisierung des französischen Rundfunkwesens erlebt hätten, nun keine Lust mehr nach einer vollständigen Bolschewisierung hätten. In Paris ebenso wie in Straßburg, in Rennes, in Lyon, Bordeaux und Lille hätten die Rundfunkhörer ihren Willen zum Ausdruck gebracht, daß man sie mit der Klassenpolitik und dem Parteienkampf in Ruhe lassen solle.

Der Mörder von Schloß Holte vor Gericht

M.B. Bielefeld, 4. März. Vor dem Bielefelder Schwurgericht begann am Donnerstag der Prozeß gegen den Mörder von Schloß Holte, den 36jährigen Robert Schüler. Eine der schwersten Mordtaten, die sich in den letzten Jahrzehnten in dieser Gegend ereignet hat und fast 5 Jahre in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt war, findet so ihre Aufklärung und Sühne. Der 18 Mal vorbestrafte Angeklagte, der 1932 nach langjähriger Zuchthausstrafe aus der Strafanstalt entlassen worden war, wanderte sich nach Westfalen und verübte dort in den Kreisen Halle, Badernborn, Wiedenbrunn und Warendorf zahlreiche schwere Straftaten, darunter auch die Mordtat in Schloß Holte. Als er unter Mordverdacht damals verhaftet wurde, gestand er, um die Behörden abzulenken, freiwillig 25 Straftaten, darunter einen schweren Straßenraub ein. Er erhielt eine langjährige Zuchthausstrafe. Inzwischen konnte in der Mordsache soviel Material gegen Schüler zusammengetragen werden, daß weiteres Leugnen zwecklos war, worauf er gestand. Danach ist er am 8. Januar 1932 in das Gasthaus „Dresselhaus“ in dem kleinen Ort Schloß Holte eingedrungen und hat zuerst die Kasse im Schankraum geplündert. Da ihm der Inhalt nicht genügte, drang er in das Schlafzimmer der Eheleute Dressel ein. Als der Ehemann sich im Bett aufrichtete, schlug Schüler mit einem Hammer solange auf ihn, bis er leblos niederfiel. Dann verlegte er die inzwischen erwachte Ehefrau durch Hammerschläge schwer. Auch des Gastwirts Vater, der das Zimmer betrat, wurde mit dem Hammer niedergeschlagen. Weiter verlegte der Mörder eine Hausangestellte, die in ihre Kammer flüchtete, dort sehr schwer durch Hammerschläge. Dann erst flüchtete der Unhold.

Einen Toten und drei lebensgefährlich Verletzte ließ er Tator zurück.

Der erste Verhandlungstag wurde durch die Vernehmung des Mörders, der Polizei- und Kriminalbeamten sowie der medizinischen Sachverständigen ausgefüllt.

Ein Mord an einem Oberlandjäger nach 13 Jahren aufgefällt

M.B. Breslau, 4. März. Den am 13. März 1924 im Kreis Breslau an dem Oberlandjäger Günther begangenen Mord hegt die Breslauer Kriminalpolizei aufgeklärt. Als Täter wurde der aus Kammerdorf, Kreis Breslau, stammende Wilhelm Wagle festgenommen, der auch ein Geständnis ablegte. Die Ermittlungen führten noch einmal in die dunkle Zeit nach dem Kriege zurück, als arbeitsloses Gesindel die Zeit des Faustrechtes für gekommen hielt und Untermenschen sich Haß und Gut des Nächsten rechtswidrig aneigneten.

Im Breslauer, Neumarkter und Schweidnitzer Kreis hatten sich in jenen Jahren organisierte Verbrecherbanden gebildet, die planmäßig Einbruchsdiebstähle ausführten. Bei einem solchen Einbruch in Gnishwitz hatte eine aus 4 Mann bestehende Bande 4 Schweine auf einmal gestohlen. Nach der Teilung der Beute wurden zwei der Verbrecher von dem Oberlandjäger Günther festgenommen. Während des Abtransportes schoß Wagle aus einer Pistole in das Gesicht des Beamten, der sofort zu Boden stürzte. Dann brachte Wagle dem Oberlandjäger noch einen zweiten Schuß in den Kopf bei.

S. Passer Wege die sich kreuzen

Urheber-Rechtschutz Korrespondenzverlag Fritz Mardix, Leipzig C 1 78

Das kommt Daniela heute recht gelegen. Rasch geht sie zu der zehn Minuten Wegzeit entfernten Dürkheimbank. Denn nach Möglichkeit teilen die Geschwister Bienen ihre Fahrten sowohl zur Stadt als auch nach Schildhorn so ein, daß sie diese gemeinsam in dem treuen Pollux unternehmen.

Um die Ecke des Gendarmenmarktes biegend, erblickt Daniela nun auch die graue Kählerhaube am üblichen Halteplatz.

Während sie auf den Wagen zugeht, kommt ihr aus dem Bankportal der Pförtner entgegen, dem Herrn Biewens Schwester natürlich längst sehr wohl bekannt ist.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein.“

„Grüß Gott, Herr Mensing.“

„Ich soll einen schönen Gruß bestellen, von Herrn Bienen. Er ist bereits vor drei Stunden fortgegangen und kommt direkt nach Hause. Gnädiges Fräulein möchten allein fahren.“

„Hier, mit unserem Wagen? Ja, braucht ihn denn mein Bruder heute nicht mehr?“

„Doch wohl nicht. Herr Bienen ist mit Herrn Dürkheim gefahren.“

„Donnerwetter, das hat sicher etwas zu bedeuten“, denkt Daniela, während sie nach freundlicher Berabschließung vom alten Mensing den guten Pollux heimwärts lenkt.

Sie weiß, daß der Bruder bisher noch niemals mit dem Bankherrn in direkte Berührung gekommen war. Und nun nimmt Dürkheim ihn plötzlich in seinem Auto mit. Wohl zu irgend einer geschäftlichen Besprechung. Wahrscheinlich in einer vom Jörg selbständig und besonders gut bearbeiteten Angelegenheit. Jedenfalls ist diese gemeinsame Fahrt ein gutes Zeichen...!

Daniela freut sich. Sie fährt durch den Grunewald, der in seinem zartgrünen Frühlingsgewand zeigt, wie schön er sein kann. Der Duft der weiß, rosa und gelb blühenden Sträucher vermischt sich mit dem erdigen Geruch von Gras und Moos und dem quellenden des Wassers. Tief atmet Daniela diese herb süße Luft ein, die sie so liebt. Sie hat so viel Wohlwunders, Tröstliches, Stärkendes...

Mit erhöhter Geschwindigkeit segt Pollux über das letzte Stück der Habel-Chaussee. Sein besonderes Signalton lockt Georg aus Haus Kastor. Lebhaft eilt er der Schwester entgegen:

„Guten Abend, Zela! Laß den Wagen von Kurtchen vorfögen. Ich habe dir so rasch als möglich etwas ganz Fabelhaftes zu melden.“

Und dann erzählt Daniela des heutigen Tages großes Ereignis, das Georg zum Generalsekretär Diolar Dürkheims hatte aufrücken lassen.

Sehr eifrig schildert ihr der Bruder, wie der Bankier ihn zu sich beordert hat, ins Allerheiligste. Zum ersten Male, seit er in diesem Unternehmen arbeitet. Treffend zeichnet er die Persönlichkeit Dürkheims. Voll Stolz wiederholt er die anerkennenden Worte des Bankwärtigen, der sich sehr genau unterrichtet zeigte über jede Leistung seines Beamten.

„Ich habe Sie gehörig auf Herz und Nieren prüfen lassen, mein lieber Bienen“, hat er gesagt, „bevor ich Ihnen das Generalsekretariat anvertraue.“ Und dann hat er genau auseinandergesetzt, welche

Bewandtnis es mit diesem besonderen Posten habe. Kurz und klar und — sehr verlockend für Georg.

„Er hat mich dann nach seiner Privatwohnung in die Kaiserallee mitgenommen“, erzählt er der Schwester, „und dort haben wir dann alles genau besprochen und festgelegt. Na, ich sage dir, Zelamädel, es ist eine Lust, unter solcher Führung auf einem Platze zu stehen und ihn richtig auszufüllen.“

„Gemeiß Jörg, mein lieber, lieber Jörg. Wie kann ich dir das nachempfinden!“ sagt Daniela wohl sehr innig, aber ohne lauten Freudenausbruch. Dazu hat dieses seltsame Spiel des Zufalls, das den Bruder zum Nachfolger Dettings macht, denn doch zu viel Beklemmendes für sie.

Aber sie fühlt, daß Georg mehr von ihr erwartet als diese stille Teilnahme. Und um nur rasch etwas zu sagen und aus der kleinen Gedächtnispaufe ja kein Schweigen wachsen zu lassen, verängt sie sich in der hastigen Frage:

„Wer ist denn bisher Dürkheims Generalsekretär gewesen?“

„Seit über einem halben Jahr niemand. Bis dahin war es auch eine Kraft, die ebenfalls, sozusagen von der Pike auf in der Bank dienend, von Dürkheim besonders für diesen Posten herangebildet worden war. Der Mann ist nach vielsähriger Tätigkeit bei Dürkheim ins Ausland gegangen. Wieso, weshalb, warum, darüber hat sich der Bankier nicht ausgesprochen.“

„Nebriens“, gibt Georg seinem Bericht plötzlich eine andere Wendung. „Bei dieser Gelegenheit habe ich doch endlich mal daran gedacht, Dürkheim zu fragen, wieso er seinerzeit überhaupt auf meine, für die Beamtenlaufbahn doch ziemlich obdure Person, verfallen ist.“

„Ja... und...“ erkundigt sich Daniela.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Interessantes aus Baden

Aufruf an alle Volksgenossen.

Wer kennen nur eines: „Deutschland muß leben“.

Um diese Worte wahr zu machen, um ein ewiges Deutschland zu schaffen, ist es notwendig, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen das eine große Ziel vor Augen haben und nicht vergessen: „Deutschland muß leben!“ Es muß das Interesse eines jeden Volksgenossen sein, soviel wie möglich zu opfern, damit diejenigen, die noch einer Unterstützung bedürfen, geholfen werden kann. Keiner stehe zurück, keiner fehle an der Kampffront des Sozialismus. Wir wollen die Jahre des großen Geschehens nicht teilnahmslos an uns vorüber gehen lassen, sondern als echte Deutsche unsere Pflicht erfüllen und ein wirkliches Opfer bringen. Wir wollen nicht ein Abzeichen kaufen, um dem nächsten Sammler zu sagen, ich hab schon eines, sondern darüber hinaus ein Scherflein in die NSDAP-Sammelbüchse werfen.

So wollen wir am Samstag und Sonntag den 5., 6., 7. und 8. März, Männer, sowie den Sammlern vom Bund der Kinderreichen, die ebenfalls für das NSDAP sammeln, eine Freude bereiten und ein wirkliches Opfer bringen. Das größte Friedensopfer für die größte Gemeinschaftstat: das größte Friedensopfer der Welt.

General der Artillerie a. D. Rudolf Bleidorn gestorben.

Bld. Karlsruhe, 4. März. In Berlin verstarb im Alter von 72 Jahren der von hier stammende General der Artillerie a. D. Rudolf Bleidorn, eine um unsere Waffe verdienstvolle Persönlichkeit. Nach seinen Kadettenjahren trat er 1883 als Leutnant in das Badische Feldartillerie-Regiment 30 in Rastatt ein und kam später als Hauptmann an das Lehrregiment der Feldartillerie-Schießschule Sülterbog, von dort ging er dann als Major nach Würzburg und wurde im Jahre 1913 Kommandeur des Feldartillerie-Regiments 84 in Straßburg. Im Weltkrieg wurde er bald zum Obersten und 1918 zum Generalmajor befördert. Auch nach dem Zusammenbruch blieb Bleidorn bei der Reichswehr und wurde Kommandant der Artillerie-Schießschule. 1921 übernahm er als Generalleutnant das Amt des Inspektors der Artillerie-Schule im Reichswehrministerium und wurde mit dem 1. Februar 1927 zum General der Artillerie befördert, schied jedoch am 1. November desselben Jahres wegen hohen Alters aus dem Heer. In der Artillerie hat er sich als Köhner mit hohen Fähigkeiten einen großen Namen gemacht.

Erleichterung des Auslands-Keiserverkehrs in den Grenzgebieten

Nach den bisherigen Bestimmungen durften längs der Grenze gegenüber Frankreich und der Schweiz die für das übrige Deutschland geltenden täglichen Höchstbeträge an Registriermark nicht ausbezahlt werden. Ab 1. März 1937 treten hier nunmehr wesentliche Erleichterungen dadurch ein, daß diese Beschränkungen im südwestdeutschen Grenzgebiet (mit Ausnahme der Amtsbezirke Vörrach und Kehl) aufgehoben werden. Es dürfen daher künftig in den grenznahen Orten mit Ausnahme der für die genannten beiden Amtsbezirke Vörrach und Kehl auch weiterhin bestehenden Einschränkungen bei allen Einreisestellen die vollen Tagesfähige abgehoben werden. Ausländische Reisende, die Deutschland vorübergehend verlassen und noch einmal zurückkommen können die auf Reisefonds abgehobenen und nicht verwendeter Markbeträge bis zu 100 RM bei den deutschen Banken und Wechselstuben bis zu einer Dauer von höchstens drei Monaten zur Aufbewahrung hinterlegen. Letztere Erleichterung in Verbindung mit der Schaffung vermehrter Einreisemöglichkeiten an Samstagen und Sonntagen dürfte insbesondere der Förderung des Wochenendverkehrs vom Elsaß und der Schweiz nach Baden sehr dienlich sein.

Nordsach, 4. März. (Steigen des Bodensees.) Anfolge der starken Niederschläge der letzten Wochen haben die Zuflüsse des Bodensees große Wassermassen in den See geführt, wodurch derselbe im Laufe der letzten Woche um 20 Zentimeter gestiegen ist. Dies entspricht einer Wasserzunahme um fast 100 Millionen Kubikmeter. Hieraus geht sehr anschaulich hervor, welch aewaltines Speichervermögen der Bodensee darstellt.

Vor den Schranken des Gerichts

Gefängnis für angetrunkenen Motoradfahrer

Freiburg, 4. März. In der Nacht zum 30. Oktober 1936 fuhr ein Motoradfahrer mit Sojus kurz vor Wohlen bei Grenzach mit etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit auf einen Baum auf. Fahrer und Sojus erlitten schwere Schädelbrüche und blieben bewusstlos liegen. Der 55 Jahre alte Wertmeister Emil Reinhard aus Grenzach starb wenige Stunden nach dem Unfall. Vor der großen Strafkammer Freiburg hatte sich der in Grenzach wohnhafte Motoradfahrer wegen fahrlässiger Tötung und Verstoßes gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung zu verantworten. Die Leinzeit vorgenommene Blutprobe hat ergeben, daß der Angeklagte, der am Unglückstag Geburtstag gefeiert hatte, angezrunken war. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

Zweieinhalb Jahre Zuchthaus für Blutschänder

Sülzingen, 4. März. Die Große Strafkammer des Landgerichts Sülzingen verurteilte den verwitweten Karl Fesch von Urad wegen eines Verbrechens der Blutschande und eines Vergehens der falschen Anschuldigung zu der Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten. Seine Tochter, die ledige 24 Jahre alte Regine Fesch, erhielt wegen eines Vergehens der Blutschande sechs Monate Gefängnis. Dem Angeklagten Karl Fesch wurden neben der Zuchthausstrafe auch noch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Das Fest der Deutschen Volksmusik

Das Fest der deutschen Volksmusik, an welchem sich auch der Musikverein Durlach sowie die Musikvereine der Bergdörfer und des Pfingstales beteiligen, und das ursprünglich für Pfingsten vorgesehen war, findet nunmehr endgültig

am 5., 6. und 7. Juni

statt. Die Vorbereitungen lassen schon jetzt erkennen, daß es sich dabei um ein kulturelles Ereignis von größtem Ausmaß handeln wird. Es werden für die genannten Tunitage etwa

660 Musikkapellen mit rund 16 000 aktiven Musikern,

hauptsächlich aus Süd- und Mitteldeutschland in der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe erwartet. Das Fest liegt in den Händen der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikammer. In Verbindung mit dem deutschen Volksmusikfest wird die Fachschaft ihre erste Reichstagung in Karlsruhe abhalten. Um das Ziel der

Schaffung einer neuen Blasmusikliteratur

zu erreichen, soll auch die Fachschaft der Komponisten zu dieser Reichsveranstaltung eingeladen werden, die von der Stadtverwaltung Karlsruhe weitgehendste Unterstützung und Förderung erfährt. Die Zahl der bereitgestellten Quartiere wird 10 000 erreichen und auch die Verpflegung aufs Beste organisiert sein. Für die glatte Durchführung des Festes werden 11 Ausschüsse sorgen, das Geschäftszimmer wird sich im Rathaus Karlsruhe befinden.

Aus den verschiedensten Gegenden des Reiches werden auf die Festtage Fernsonderzüge als Verwaltungsonderzüge der Reichsbahn mit 75 % Fahrpreismäßigung geführt werden.

Auch für den Verkehr aus der näheren Umgebung ist mit Vergünstigungen (verlängerte Sonntagsfahrkarte) zu rechnen.

Das in großen Zügen bereits festgelegte Festprogramm sieht u. a. vor:

Samstag, den 6. Juni:

Wertungsspiele, am Abend Begrüßungskonzert mit Ansprache des Präsidenten der Reichsmusikammer, Professor Kaabe;

Sonntag, den 7. Juni:

Von 7 Uhr ab Wertungsspiele, von 11—13 Uhr Hauptkonzert, am Nachmittag großer Festzug in vier Marschmäulen zum Schlossplatz, dort Kundgebung, wobei voraussichtlich Reichskulturminister Dr. Franz Moraller sprechen wird, ab 17 Uhr Sonderkonzerte, 20,30 Uhr Kameradschaftsabend im Stadtgarten mit Musikaufführungen und Feuerwerk.

Für Montag, den 8. Juni sind geplant:

Musikalische Morgenfeier und Werkkonzerte (u. a. wird die Wertkapelle von Krupp in Essen im Eisenbahnausbesserungswerk spielen). Auch die Hitlerjugend wird uns durch ihr musikalisches Können erfreuen.

Ergänzend hierzu kann mitgeteilt werden, daß im Gau Baden künftig in jedem Bezirk in enger Zusammenarbeit mit allen Kulturstellen Bezirksmusikfeste stattfinden sollen. Wenn die Gemeindevorstellungen die kulturelle Arbeit der Volksmusikvereine unterstützen, so handeln sie durchaus im Sinne des Führers. Gibt es doch heute kaum eine Veranstaltung, zu der nicht die Volksmusik herangezogen wird. Auch das ist Arbeit durch das Volk und für das Volk. So aufgefaßt, werden die idealen Bestrebungen des deutschen Volksmusikfestes 1937 zu einem vollen Erfolge führen.



SA SS NSKK sammeln für das WAW
6. Reichsstraßen Sammlung am 6. u. 7. März 37

25jähriges Vorstandsjubiläum bei der Badischen Bank.

Bld. Karlsruhe, 4. März. Wie wir hören, begeht in diesen Tagen das leitende Vorstandsmitglied der Badischen Bank in Karlsruhe, Bankdirektor Dr. h. c. Richard Bey die seltene

Feier des 25jährigen Dienstjubiläums als Vorstandsmitglied dieser Bank.

Bankdirektor Dr. Bey hat die Badische Bank trotz der ihr durch das Privatnotenbankgesetz gezogenen Grenzen zu einer weit über das badische Wirtschaftsleben hinaus angesehenen Bank entwickelt, die der badischen Wirtschaft in schwierigsten Zeiten wertvolle Dienste erwiesen hat. Unter seiner Leitung ist die Badische Bank auch die Vertrauensbank des badischen Staates geworden. Es ist ein besonderes Verdienst von Dr. Bey, daß er die Badische Bank in klarer Erkenntnis der Fehlerquellen durch alle Fahrnisse der Systemzeit mit sicherer Hand hindurchgeführt hat. Dabei sei besonders anerkannt, daß er ungeachtet aller geschäftlichen Erfolge der von ihm geleiteten Bank nie das große Ziel außer Acht gelassen hat, die Badische Bank in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Drei Brände an einem Tage

Konstanz, 4. März. Nicht weniger als drei Brände an einem Tage wurden am Mittwoch aus dem Bodenseegebiet gemeldet. In der Nacht zum Mittwoch brannte auf der Insel Reichenau das Anwesen der Witwe Elisabeth Deggelmann vollständig nieder. Die Hausbewohner bemerkten das Feuer erst, als der Dachstuhl in hellen Flammen stand. Zwei Anwesende standen in großer Gefahr. — In Kengenweiler bei Meßkirch wütete im Hause des Landwirts Joseph Rothfeller ein gefährlicher Brand, der die Scheune bis auf die Grundmauern vernichtete und auch das Wohnhaus fast in Mitleidenhaft zog. Das lebende Inventar konnte mit Ausnahme von zwei Schweinen gerettet werden. Die Wohnungseinrichtung konnte ebenfalls nur zum Teil in Sicherheit gebracht werden. — Schließlich brach noch in der Werkstätte des Schreinermeisters Fritz Kamper in Winterpüren bei Stodach Feuer aus, dem diese nebst den angebundenen Schweineställen zum Opfer fiel. In der Werkstätte ist zudem ein großer Kuchenvorrat und die ganze Einrichtung mitverbrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Seibelsberg, 4. März. (Ueberfahren.) Auf der Bergheimer Straße wollte der 60 Jahre alte Invalide Georg Haufer aus Hohenheim zwischen zwei parkenden Kraftwagen durchgehen und die Straße überqueren. Als er auf der Mitte der Fahrbahn einen aus Richtung Mannheim kommenden Lieferkraftwagen bemerkte, wurde er unsicher und ging erst rückwärts, dann vorwärts. Nun wollte der Kraftfahrer rechts ausweichen. In diesem Augenblick trat Haufer wieder zurück und lief vor den Wagen, wurde von diesem erfasst und zu Boden geworfen. Der Unglückliche erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Die deutschen Baugenossenschaften tagen.

Bld. Karlsruhe, 5. März. Am 19. Juni wird hier die Hauptversammlung des Hauptverbandes deutscher Baugenossenschaften tagen, am 20. Juni der Verband Badische Baugenossenschaften eine Tagung abhalten. Damit verbunden ist die Eröffnung einer neuen Siedlung des Mieters- und Bauvereins in Karlsruhe.

Unfallfürsorge für Ehrenbeamte

Das neue deutsche Beamtengesetz gilt auch für die Ehrenbeamten, soweit seine Bestimmungen nicht ausdrücklich nur für Berufsbeamte vorgesehen sind. Unter den Sonderbestimmungen für die Ehrenbeamten ist, wie die „Landgemeinde“ hervorhebt, besonders wichtig die Einführung einer Unfallfürsorge für Ehrenbeamte. Wenn der Ehrenbeamte einen Dienstunfall erleidet, so kann ihm außer dem Heilversahren von der obersten Dienstbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister ein nach billigem Ermessen festzusetzender Unterhaltsbeitrag widerrücklich gewährt werden. Auch keine Hinterbliebenen können einen Unterhaltsbeitrag bekommen.

Spendet für die NSD.



Reizendes Kleingebäck

mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ selbstgebacken

nach bewährten Oetker-Rezepten aus „Backen macht Freude!“ Preis 20 Pfg. Wo nicht erhältlich gegen Einsendung von Marken portofrei von Dr. August Oetker, Bielefeld



Aus Stadt und Land

34. Sammel . . .

Id. Sawohl, ich bin unter die Sammler gegangen! Sammeln ist meine Leidenschaft geworden. Mit Späheraugen stöbere ich jede leere Zigarettenschachtel durch. Wer aber denkt, ich sammelte Zigarettenbilder, der ist schief gewidert! Das Stanniopapier hat es mir angetan. Eine große Schachtel habe ich mir dafür organisiert, und da wandert Stück für Stück hinein. — Jeden Morgen beäugle ich liebevoll meine Kaffertüte: die Tüte, die Tüte! Eine neue, volle Tüte macht heutzutage keinen Spaß mehr, aber wenn sie zu Ende geht. . . ja, dann habe ich wieder ein Stück mehr in der Sammlung! Denken Sie, meine Frau ist anders? Sie sammelt sogar Knochen! In ihrer Küche stehen in Reih und Glied Risten und Kästen darin sortiert sie fein säuberlich Stanniopapier, Tuben, Metalle, Knochen und Lumpen. Sawohl, ich habe eine ordentliche Frau! Unter uns gesagt, es bleibt ihr gar nichts anderes übrig, denn über uns beide wachen meine Zungen und meine Nädel, die passen genau auf und sind wie der Teufel dahinter her! Schließlich aber bleibe ich doch Vorstand dieser von der Sammel-Leidenschaft befallenen Familie, und da interessiert es mich wirklich, einmal zu erfahren: Ist das Sammeln im ganzen Reich so gut organisiert wie in meiner Familie, und was wird aus unseren gesammelten Kostbarkeiten? Was wird vor allem aus den Knochen meiner Frau?? (Ich meine natürlich nur die aus ihrem Suppentopf). Ich habe meinen Freund bestimmt, der immer „im Bilde“ ist, und der hat aus der Säule geplaudert: Die März-Nummer „Kampf der Gefahr!“ beantwortet alle unsere Fragen: Warum? Weshalb? Wie? Warum? Viele schöne Bilder und interessante Artikel berichten von der großen Sammlaktion im ganzen Reich und ihrem Zweck. Darunter ist auch ein Bericht über die Tätigkeit in der größten Knochenmühle Europas.

Ueb' Aug' und hand für's Vaterland!

Zum WSW-Opferziehen am kommenden Sonntag!

Durlach, 5. März. Mit dem WSW-Opferziehen hat sich auch das Jahrgang der Schützen im Reichsbund für Lebensübungen aktiv in den Kampf gegen Hunger und Kälte genau wie die übrigen Jahrgänge des RW. gestellt. Zu diesem Opferziehen, dessen Durchführung der Durlacher Schützengesellschaft übertragen ist und die für eine reibungslose Abwicklung Sorge tragen wird, sind alle diejenigen Volksgenossen eingeladen, die wieder einmal ihre sichere Hand, ihr scharfes Auge einer Probe unterziehen wollen, gerne unterziehen, wenn es dem WSW. gilt. Die Einladung ergeht daher an alle, an die Schützen, der alten und neuen Wehrmacht. Alle Teilnehmer erhalten eine Erinnerungsmedaille an dieses WSW-Opferziehen. Gewehre stehen in genügender Anzahl zur Verfügung. Alles übrige in der Anzeige.

Und die Parole für Sonntag: „Wir verknüpfen das Angenehme mit dem Nützlichen, machen einen Spaziergang über den Turmberg zum Schützenhaus und beteiligen uns am Opferziehen!“ — el.

Der fälschliche NSB-Dienst berichtet:

Durlach, 5. März. Im Zuge der bereits von den beiden Ortsgruppen der NSDAP. durchgeführten Auflockerung der Zellen und Blods haben auch die beiden Ortsgruppen der NSB. diese Neueinteilung durchzuführen. Heute abend 20 Uhr findet im Saale der „Krone“ eine Tagung der Zellen- und Blodwörter statt, an der diese z. B. 10 s teilzunehmen haben. — el.

Falsche Fünfmart-Stücke im Umlauf.

Obwohl in letzter Zeit wiederholt auf die im Umlauf befindlichen falschen Fünfmartstücke hingewiesen wurde, ist es bisher noch nicht gelungen, die Fälscher zu ermitteln.

Die falschen Fünfmartstücke kommen zur Zeit in zwei Arten vor: Bei der einen Art handelt es sich um Weichmetallstücke, die gegenüber den echten Stücken im Klang abweisen. Sie haben einen dumpfen Klang und sind durchweg 2 bis 3 Gramm leichter als die echten Stücke. Die Umschreibung am Rande ist nur teilweise sichtbar. Diese Stücke tragen teils das Bild des Potsdamer Garnisonkirchens, teils den Kopf Hindenburgs. Den Stücken fehlt auch der dem echten Geld eigenartige Prägeglanz.

Die andere Art der falschen Fünfmartstücke besteht aus einer Silberlegierung und kommt nur mit dem Bildnis der Potsdamer Garnisonkirche vor. Diese Stück unterscheiden sich im Klang nicht von den echten, sind jedoch verhältnismäßig leicht daran erkennbar, daß der Adler auf der Rückseite auf seiner rechten Schwinge — vom Beschauer aus gesehen — einen kleinen Metallauflauf aufweist, der quer über die ganze

Aus alter Durlacher Handwerkskunst

Werden und Vergehen der Durlacher Fayence-Industrie.

1.

Weit im Lande und über diese Grenzen hinaus ist es bekannt, daß in der alten Markgrafenstadt Durlach auch der Gewerbesitz bis auf den heutigen Tag eine Pflanzstätte hatte. Unter den vielen Berufen nahmen die Fayence-Fabrikanten von Beginn des 18. Jahrhunderts, etwa 4 Jahrzehnte nach der Zerstörung unserer Stadt, über 1 Jahrhundert, einen besonderen Platz ein. Den Grund zu diesem Handwerk, das bald in ganz Deutschland große Bekanntheit erlangte, legte die Erfindung des Porzellans, das aber in seiner Herstellung überaus teuer war. Hier suchte nun ein Straßburger Bürger und junger Porzellanmacher Johann Heinrich Wachenfeldt, der in der Straßburger Gegend das notwendige Material nicht fand und zum Betrieb seiner Fabrik Erdenmaterial aus Durlach beziehen mußte, unsere alte Markgrafenstadt als seine künftige Wirkungsstätte auf. Wachenfeldt war bestimmt kein Stümper seines Berufs, denn nicht nur, daß er von seiner Geburtsstadt Kassel zu Beginn des zweiten Jahrzehnts seines Lebens in der Porzellanmanufaktur in Meissen tätig war, hat er auch seinem Straßburger Betrieb, den er nach seiner Flucht aus Meissen nach Ansbach und von da nach Straßburg, errichtete, einen guten Ruf weit über die engen Grenzen seines Wirkungsbezirks gegeben.

Um nunmehr den Durlacher Betrieb auch finanziell auf gesunde Füße zu stellen, gründete er mit zwei Durlacher Bürgern, Hofgoldschmied Johann Ernst Crohl und Handelsmann Ernst Friedrich Fein, eine Gesellschaft, welche durch den Markgrafen Carl im Jahre 1723 genehmigt wurde. Doch bald nach Aufnahme des Betriebes zeigte es sich, daß die Ergebnisse bei weitem nicht den begabten Erwartungen entsprachen und noch in demselben Jahre traten seine beiden Gesellschafter von den Verträgen zurück. War es auch für den mutigen Anfänger ein harter Schlag, so fand er sich bald wieder in sein Geschäft und baute seinem Betrieb noch eine Glasmühle an, wobei er jedoch bei den Durlacher Mülkern unter Führung von Leiblein

Vor dem Kreisbauernntag in Durlach

Die Sondertagungen am kommenden Mittwoch.

Durlach, 5. März. Zu dem am kommenden Dienstag und Mittwoch in den Mauern unserer Stadt stattfindenden Kreisbauernntag finden neben den Schulungs-Tagungen, welche im Laufe des Dienstag, wie gestern berichtet, zur Durchführung kommen, am Mittwoch, den 10. März eine Reihe von Sondertagungen statt, welche die verschiedenen Untergruppen des Reichsnährstandes durchführen. Im Laufe des Vormittags finden die nichtöffentlichen Arbeitstagungen statt und zwar für die Ortsabteilungsleiterinnen im „Roten Löwen“, für die Ortsjugendwarte und die Ortsjugendwartinnen im „Lamm“ und für die Ortsgefolgschaftswarte im Gartenhof der „Blume“.

Um 13 Uhr treten dann im Verlauf des Kreisbauerntages die Landfrauen auf den Plan, zu ihnen sprechen Stabsleiter Seidler über „Die Bäuerin im Dritten Reich“, ferner zwei Abteilungsleiterinnen und zum Abschluß die Kreisamtsleiterin der NS-Frauenenschaft. Parallel mit dieser Veranstaltung beginnt die Sondertagung der Gefolgschaftsmitglieder des Reichsnährstandes, in welcher unter anderem Landesfachschaftsleiter Braun einen Vortrag über „Die Betreuung der Gefolgschaft“ halten wird. Gleichfalls um 13 Uhr trifft sich im „Lamm“ die Land-

jugend zu ihrer Tagung, in ihr sprechen Hauptabteilungsleiter Roth, MdB., über „Die bäuerliche Jugend im nationalsozialistischen Staat“, Landesjugendwart Ulmer über „Landjugendarbeit“, ferner wird als Abschluß dieser Tagung Banndirektor Gschle das Wort ergreifen. Ferner treten um 13 Uhr im „Kronensaal“ die Vertreter der Verteiler- und Genossenschaftlichen zu ihrer Sondertagung zusammen, die durch Landesfachschaftsleiter Dr. Matt mit dem Referat „Die Aufgaben der Verteilerfachschaften in der Marktordnung“ eröffnet wird. Anschließend sprechen der Vorsitzende des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden, Bürgermeister Bender-Wiesloch über „Die landwirtschaftlichen Genossenschaften“ und Landesfachschaftsleiter Rudolph über „Die Marktordnung als Kernstück einer neuen Wirtschaftspolitik“.

Diese Sondertagung, die um 15 Uhr ihr Ende erreichen werden den Vertretern der einzelnen Fachschaften nicht nur einen Einblick in die geleistete Arbeit geben, sondern vor allen Dingen für die kommende noch zu leistende Arbeit richtungweisend sein.

Schwinge nach rechts unten verläuft. Die Stücke haben das Münzzeichen 1934 A.

In jedem Fall des Auftauchens dieser Fälschstücke wird um Benachrichtigung der nächsten Polizeidienststelle gebeten.

Am Sonntag: Filmvolkstag!

Durlach, 5. März. Die Stala-Volksspiele und das Markgrafen-Theater veranstalten anlässlich des diesjährigen Filmvolkstages am Sonntag, den 7. März, vormittags 11 Uhr, je eine Freivorstellung mit dem monumentalen historischen Filmdrama „Cleopatra“. Eintritt ist — gegen Erwerb der an der Kasse zum Preise von 20 Pfennigen erhältlichen interessanten Schrift „Film und Volk“ — frei. Jeder Volksgenosse hat somit die Gelegenheit, sich durch Besichtigung eines der besten Filmwerke der neueren Filmkunst von dem heutigen Stand des Filmschaffens zu überzeugen. Daneben bietet die Schrift „Film und Volk“ einen interessanten Einblick in das heutige Filmschaffen. Der Filmvolkstag wird bekanntlich anlässlich der Jahrestagung der deutschen Filmschaffenden im ganzen Reich gemeinschaftlich durchgeführt. Kein Durlacher Volksgenosse sollte versäumen, am Sonntag vormittag zu einer dieser beiden Vorstellungen zu gehen.

Kein Volksgenosse gehe morgen Samstag und Sonntag an den Männern der SA und SS und NSAA vorüber ohne nicht das WSW-Abzeichen zu kaufen.

Von der Krieger-Kameradschaft Durlach-Aue.

Durlach, 5. März. Im Laufe des vergangenen Jahres ist auch die Krieger-Kameradschaft Aue, die sich erfolgreich an den Bezirks-Schießen beteiligte, überaus erfolgreich gewesen. Neben einer großen Zahl von Preisen konnte folgenden Kameraden aus der Kameradschaft die bronzene Ehrennadel für gute Schießleistungen verliehen werden: Gerhard Gustav, Alenert Johann, Hug Fritz, Moos Karl, Langenbein Karl, Müller Emil, Kuffner Wilhelm, Stoll August, Cramer Wilhelm, Mühlgang Karl, Schwarz Oskar, Dittler Paul, Alenert Otto, Schleicher Robert, Hehler Fritz, Strobeder Helmut, Graf August, Ueber August, Berggöb Adolf, Berggöb Wilhelm, Fall August, Kork Ludwig, Kaffels Heinrich, Kaegele Karl, Kreiburger Karl, Wenner Wilhelm, Strobeder Karl, Wenz Leopold, Müller Wilhelm, Kaiser Fritz, Schneider Adolf.

Karlsruher Polizeibericht vom 4. März 1937.

Verkehrsunfall: Am 3. März 1937 um 14 Uhr stieß auf der Robert-Wagnerstraße bei der Kappelstraße ein Motorrad mit Beiwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß überfiel sich das Motorrad. Der Kraftfahrzeugführer wurde hierbei schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus verbracht werden. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, dürfte den Motorradfahrer die Schuld an dem Unfall selbst treffen.

Durch eigene Schuld das Spargeld verloren.

Häufig genug ist schon darauf aufmerksam gemacht worden, daß man seine Ersparnisse nicht zu Hause aufbewahren soll. Aber manche Volksgenossen wollen nicht auf diese Mahnung hören.

So glaubte ein 65 jähriger Mann aus dem Berliner Norden, der sich im Laufe der Zeit von seinem fargen Lohn einen Betrag von über 400.— RM. erspart hatte, das Geld sicher zu verwahren, wenn er es abwechselnd in seinen Mantel oder in seine Jacke steckte. Da die Kleidungsstücke leicht greifbar in einem Schrank hingen, war es anderen Personen, die Zutritt zu seiner Wohnung hatten, ein Leichtes, das Geld zu entwenden. Der Bestohlene konnte auch einen nicht ganz unbegründeten Verdacht auf eine Frau lenken. Als dieser Sachverhalt nun vor dem Gerichte zu Verhandlung kam, interessierte sich der Richter des näheren für die Einzelheiten und ließ sich von dem Bestohlenen auch den Schlüssel des Schrankes zeigen. Er wies ihn darauf hin, daß mit so einem Schlüssel das dazugehörige Schloß sehr leicht geöffnet werden könne, so daß gar keine genügende Sicherheit des Geldes gewährleistet gewesen sei. Daher fehlte es auch — formal gesehen — an dem schlüssigen Nachweis, daß ein Diebstahl vorlag, so daß das Gericht auf Freispruch erkennen mußte, zumal die Angeklagte bisher unbescholten war.

Aus diesem Vorfall, der für den Bestohlenen einen Verlust von rund 400.— RM. bedeutete, ergibt sich wieder einmal, wie falsch es ist, Ersparnisse zu Hause zu behalten, namentlich wenn es sich um größere Beträge, wie in dem geschilderten Fall, handelt. Spargelder sind sicher und gegen Diebstahl geschützt bei der Sparkasse angelegt, die auf das Guthaben Zinsen gewährt.

Brandschäden verhüten.

Eine Mahnung an Alle, die es angeht.

Id. Das deutsche Volk muß sich mit aller Energie vor wirtschaftlichen Schäden zu bewahren versuchen. Das gilt in höchstem Maße von Brandschäden, da jeder Brandschaden einen unwiederbringlichen Verlust für unser Volkswohlstand darstellt. Von der Höhe dieser Verluste machen sich die meisten Volksgenossen auch nur annähernd einen Begriff. Über 1000 Menschen verlieren alljährlich durch Brand ihr Leben. Viele Tausende erleiden Schaden an ihrer Gesundheit. Über 400.000.000 RM. gehen in Deutschland jährlich durch Feueranschläge verloren. Fast zwei Drittel aller Brände sind durch Unvorsichtigkeit verschuldet.

Diese Zahlen rufen sich nicht zuletzt an den deutschen Hausbesitzer, der sich dessen bewußt sein muß, daß ein Brandschaden nicht nur ihn allein trifft, sondern das ganze Volk, auch dann, wenn er gegen Feuerhazard versichert ist. „Brandschaden ist Landbeschaden“, d. h. Volksschaden. Wer in dem Kampf gegen Brandschäden liegen will, muß sich auch über die Gefahrenquellen unterrichten. Für den Hausbesitzer gibt es da eine große Menge, von denen hier nur auf einige wichtige hingewiesen werden soll. Besonders Aufmerksamkeit muß er allen im Haus befindlichen Feuerstellen und Feuerungsanlagen zuwenden. Undichte Feuerungsstätten und Schornsteinmauern, fehlerhafte Feuerbleche oder undichte Rauchabzugstöße gefährden das Haus. Jede unordentliche elektr. Leitung ist eine weitere Gefahrenquelle.

Wie schützt sich nun der Hauseigentümer gegen Feuerhazard? Durch ständige und sorgfältige Überwachung der Feuerherdeeinrichtungen, durch Befolgung der Feuerverhütungsregeln, durch Bereithaltung von Löschgeräten und nicht zuletzt durch Auswahl zuverlässigen Hauspersonals. Tut der Hauseigentümer nicht alles, was in seinen Kräften steht und was von jedem Volksgenossen verlangt werden kann, um Brandschäden zu verhüten, so trifft ihn der Vorwurf der Fahrlässigkeit mit seinen zivilrechtlichen Folgen der Schadenersatzpflicht und mit seinen strafrechtlichen Folgen. Außerdem droht unter gewissen Umständen dem fahrlässigen Brandstifter eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr, sogar bis zu drei Jahren, evtl. eine Geldstrafe bis zu 10.000 RM.

ham Leonhard Perissus. Dieser trat jedoch von dem Ruf zurück, da er anlässlich der Besichtigung des Betriebes nach seiner Seite hin zufriedengestellt war. So blieb denn die Fabrik in den Händen Wagners, bis derselbe sie an einen weiteren Interessenten namens Vincent verkaufte, der aber bei Nacht und Nebel Durlach verließ. Übermalts war so der Betrieb verwaist und niemand hatte die Kenntnis und den Mut, neu aufzubauen und das mit so großen Aussichten begonnene Werk fortzuführen. So kam denn die Fabrik im Jahre 1749 unter den Hammer und der Durlacher Postmeister Georg Adam Herzog, gleichzeitig Blumenwirt, erstand die Fabrik zu einem verschwindend geringen Preis.

Mit Herzog bezw. seinem Schwager, Johann Bendiger, in Herrenalb nahm im Jahre 1749 die Fabrik einen schnellen, ungeahnten Aufschwung.

Johann Adam Bendiger, Klosterwirt u. Mehger, Klostervoigt und Handelsmann in Herrenalb, der ein überaus gewandter und tüchtiger, vielseitiger Geschäftsmann war, ein großen Holzhammerbetrieb und gleichzeitig die Teichherrschaft am Eisenhammerwerk Pforzheim besaß, hatte Geldmittel genug, der Fabrik ein ganz neues, produktives Gesicht zu geben, zumal auch der Markgraf jetzt mehr denn je dieser Städte emigen Handwerksfleißes Interesse entgegenbrachte und dem Werk Vergünstigungen schaffte, wo es ihm nur möglich war. Besonders bedeutungsvoll wurde für die Fabrik, in welche eine große Anzahl Tagelöhner Aufnahme gefunden hatte, das Jahr 1766, in welchem unterwartet der Mittelhaber Georg Adam Herzog-Durlach starb. Die Erbteilung brachte in die Firma zwei neue Teilhaber, den Hof-Chirurgen Ernst Joachim Vitz, der zwei Jahre darauf gleichfalls starb und seine Witwe als Teilhaberin einsetzte, sowie die Witwe Herzogs, Maria Christiana Herzogin. So war denn Bendiger als einziger männlicher Teilhaber gezeugt, sich nur noch um die Fabrik zu kümmern. Seiner Energie und Tatkraft ist es zu verdanken, daß er besonders die Qualität seiner Erzeugnisse auf eine Höhe führte, die im ganzen Lande den besten Klang erhielten. — el.

Der deutsche Gruß im Zeichen der Volksgemeinschaft

Am Dursach, 5. März. Wie unsere Fahnenkreuzfahne, so ist auch der deutsche Gruß ein Symbol des dritten Reiches. Die Fahne, die uns mehr bedeutet als der Tod, zieht uns voran im Kampfe um Deutschlands Zukunft. Wenn wir entschlossen sind, sie bis zum letzten Atemzug zu schützen, so darf uns der deutsche Gruß als Symbol unserer Weltanschauung nicht eine bloße Grußform sein. Mit ihm grüßen wir ja unsere Fahne und mit ihm betunden wir die Treue zum Führer. Es ist daher für jeden Deutschen eine Ehrenpflicht, sich stets und überall ausschließlich des deutschen Grußes zu bedienen. Er ist ein Bekenntnis zum Führer und gleichzeitig der bescheidene Dank an den Mann, der allein Deutschland in letzter Minute vor dem endgültigen Zusammenbruch rettete und es wieder zu den Quellen seiner völkischen Kraft zurückführte.

Da wir nun einmal zu einem großen Teil in einem Zeitalter liberalistischer Prägung aufgewachsen sind, gibt es leider noch Volksgenossen, die in Anschauungen und Gewohnheiten befangen sind, die in unserer Zeit längst ihre Gültigkeit verloren haben. Dabei ist es beileibe nicht immer Böswilligkeit, sondern vielmehr nur Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit, mitunter auch Feigheit. Jene einschläfernden Salonformen vergangener Zeiten werden aus nationalsozialistischem Geiste heraus vollends überwunden werden. Wir wollen in nationalsozialistischem Deutschland keine Gesellschaftsordnung, sondern die Volksgemeinschaft. Diese Gemeinschaft kennt als Grußart nur den deutschen Gruß. Wenn es daher um eine wahre Volksgemeinschaft zu tun ist, empfindet den deutschen Gruß geradezu als ein Herzensbedürfnis.

Die Tatsache, daß der deutsche Gruß nicht erzwungen werden darf, soll keinen Volksgenossen davon abhalten, ihn ausnahmslos und überall anzuwenden, gleichviel, welcher Persönlichkeit er seinen Gruß anbietet. Dies gilt insbesondere im Verkehr mit „hochgestellten“ Kreisen. Es wäre zum Beispiel Anstößig zu behaupten, eine „Dame“ nicht mit erhobenem Arm begrüßen zu können. Der deutsche Soldat nimmt zum Gruß auch nicht den

Stahlhelm oder die Mütze vom Kopfe und wer möchte behaupten, daß er sich deshalb durch die Erweisung des militärischen Grußes weniger geehrt fühle. Nur ein Spiegel von gestern könnte daher sagen, daß das Hutabnehmen oder Verbeugen vornehmer wäre als das Erheben des rechten Armes. Dies wäre aber nichts anderes als eine Gedankenlosigkeit und böswilliges Festhalten an überlebten Dingen. Wenn wir dafür sorgen wollen, daß der deutsche Gruß auch ohne Zwang zum Allgemeinut des deutschen Volkes wird, so helfen wir damit gleichzeitig die letzten Reste des alten Standes — und Klassendünfels auszurotten. Der Gruß, den wir unserem Führer darbringen, muß für jeden Deutschen als höchste Ehrerbietung gelten. Für einen pflichtbewußten Nationalsozialisten gibt es keinen Krachfuß, keinen Kniz, kein Hutziehen und keine tiefe Verbeugung mehr. Er grüßt ausschließlich und ohne Unterschied mit erhobenem Arm und „Heil Hitler!“

Als der Führer am 30. Januar 1933 die Geschicke des Reiches in seine Hände nahm, war dieses politische Ereignis nicht ein bloßer Regierungswechsel, sondern der Sieg einer revolutionären Weltanschauung und der Beginn einer neuen Zeit. Das deutsche Volk hat in seiner überwältigenden Mehrheit auch schon längst erkannt, daß die großen und gewaltigen Leistungen des dritten Reiches auf jenes neue Denken zurückzuführen sind, das eben in der nationalsozialistischen Weltanschauung begründet ist. Aus diesem richtigen nationalsozialistischen Denken folgt allein das richtige nationalsozialistische Handeln. Mit dem nationalsozialistischen Bekennt hat der Führer dem deutschen Volke neue feilsche Kraft, neuen Mut und neuen Glauben gegeben. Es ist daher für jeden Volksgenossen eine erhebende Verpflichtung, diese Weltanschauung durch die Tat zu verteidern und sich durch die sie darstellende symbolischen Handlungen zu ihr zu bekennen. Auf allen Gebieten unseres Volksebens muß der Nationalsozialismus die einzige Richtschnur alles Denkens und Handelns sein. Das schulden wir unserem Führer.

Heil Hitler!



Alle Jugend dem Führer

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat einen Aufruf zur Jungvolkwerbung 1937 erlassen. In einer großen Aufklärungs- und Werbeaktion sollen verschiedene Veranstaltungen stattfinden. In diesem Jahre werden die Jungvolkjahre zum erstenmal im Jungvolk und in der Jungmädelschaft vollkommen erfüllt. (Scherl Bilderdienst — M.)

Von den Krieger-Kameradschaften des Pfingstales.

Grötzingen, 5. März. Im Laufe des vergangenen Jahres konnten in unserem Bezirk folgende Kameraden die bronzenen Ehrennadel für gute Schicksleistungen erhalten: Kriegerkameradschaft Grötzingen: Burkhard Rudolf, Kirchbaum Wilhelm, Lang Ludwig, Schumacher Andreas, Maier Ludwig, Kreislinger Emil, Spitz Lorenz, Hofmüller August, Spitz Gustav, Häder Richard, Hummel Ludwig. Wöschbach: Spitz Gustav, Ziegler Karl, Wächter Silvio, Herold Oskar, Dajerner Ludwig, Sand Otto.

Das älteste Ehepaar.

Kleinsteinsbach, 5. März. Das Ehepaar Wagnermeister Heinrich Müller ist wohl das älteste Ehepaar im benachbarten Bilsberdingen. Die Ehefrau, die heute Freitag ihren 90. Geburtstag begeht, ist gleichzeitig auch die älteste Einwohnerin des Ortes, wie auch der Schwam, der am 18. August ds. Js. 87 Jahre alt wird, der älteste Mann des Ortes ist. Die beiden Hochbetagten konnten im Jahre 1927 das Fest der goldenen Hochzeit begehen, so daß, wenn beide gesund bleiben, sie noch in diesem Jahre die diamantene Hochzeit feiern können.

Das Wetter

Veränderliche Winde, zunächst noch aufsteigernd, dann zumindest in den südlichen Gebietsteilen zeitweise stärkere Bewölkung, voraussichtlich aber nur geringe Niederschläge. Temperaturen wenig verändert oder leicht ansteigend.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 5. März 1937.

Bad. Staatstheater: „Zar und Zimmermann“, 20—23 Uhr.
Stadtheater: „Es geht um mein Leben“.
Markgrafen: „Die Nacht mit dem Kaiser“.
Kammerlichtspiele: „Annemarie“.

Handel und Verkehr

Schweinemarkt in Ettlingen vom 3. März 1937.

Zutrieb: 79 Ferkel und 62 Läufer. Verkauf: 54 Ferkel und 46 Läufer. Preis für Ferkel 24—30 RM, das Paar, für Läufer 32—52 RM, das Paar.

Börse vom 4. März 1937. An der Immobilien- und Hypothekensbörsen waren heute verschiedene Wohn- und Geschäftshäuser in Karlsruhe und auswärts angeboten. Auch Einfamilienhäuser in hiesigen Vororten waren offeriert. Nachfrage bestand nach wie vor nach guten hiesigen Rentenbäusern.
Hau auswärts waren einige Etagen- und Landhäuser angeboten, sowie größeres Industriegelände im Rheinland gegen Tauschangebot. Auch ein größeres auswärtiges Zigarren- und Tabakwarengeschäft, sowie sonstige auswärtige Geschäfte waren angeboten.

Aus dem Pfingstal

Schürmurr auf dem Hof.

Es gibt in Deutschland viele Bauernhöfe, die vorbildlich bewirtschaftet sind; die meisten sind blühend und leben so freudlich aus, daß jedem, der sie besichtigt, das Herz im Leibe lacht. Aber wenn man genau hinguckt, haben sie fast alle einen — Schandfleck.

Ein hartes Urteil, nicht wahr? Zu hart? Vielleicht geben es die Bauern selbst zu, wenn wir erklären, wie wir das meinen. Fast auf jedem Hof findet man einen Winkel mit „Schürmurr“. Da liegen alte Metallteile, ausgelebte Werkzeuge, zerbrochene Maschinen, Gegenstände, die für ihren Besitzer wertlos geworden sind. Man kümmert sich nicht um sie, wegwerfen konnte man sie nicht, wollte man nicht das Gelände verschandeln; ein Althändler, dem man sie mitgeben konnte, kam nicht vorbei. Also liegt der Schrott da, niemand zum Nutzen und niemand zum Schaden — wie man meint.

Lieber Bauersmann, du irrst! Diese alten Eisenstücke schaden, wenn sie nutzlos daliegen, denn sie fehlen der deutschen Industrie, und der Hof vernichtet ihre Werte.
Man solle doch holen, was man braucht, meint du?
Nein, geschätzter Freund, das ist nicht möglich. Wenn die Sammler sich mit Zuhilfenahme von Hof zu Hof bemühen müßten, dann würdest du es bald an den Maschinenpreisen merken, daß dies Verfahren zu teuer ist. Eins aber ist möglich: daß du bei einer gelegentlichen Fahrt deine Almetalle mit auf den Sammelplatz nimmst und ablieferst. Du erhältst dort zwar nicht gleich Bargeld, aber eine Quittung.
Sei so gut, räum den Werkzeugschuppen aus, es ist ein Dienst für die Gemeinschaft, zu der du gehörst.
Die Schandflecke werden überall verschwinden, nicht wahr?
D. H. S.

Große Erfolge der Gröttinger Schützengesellschaft.

Beste deutsche Mannschaft der Kleinkaliber-Schützen.

Grötzingen, 5. März. Schon immer waren es die Gröttinger Schützen, die allerorts auf den Schießständen, auf denen sie zu Gast waren, gefürchtet waren, denn in den meisten Fällen konnten sie siegreich nach Hause ziehen. Straffer, disziplinierter Geist und Steigerung der Leistung fast bis zu der Grenze des Erreichbaren sind die Voraussetzungen des wirklichen Schießsports, welche die Gröttinger Schützengesellschaft gründlich erfüllen konnte. Wie nicht anders für eine gute Mannschaft zu erwarten, beteiligte sie sich auch an den Fernwettkämpfen der deutschen Kleinkaliberschützen, aus welchen sie in hart umkämpftem Ringen als dreifacher Sieger hervorgehen konnte. Ueber den Verlauf des Schießens berichtet der „Deutsche Schütze“ wie folgt:
A 3: Beliebige Kleinkalibergewehre. Hier beteiligten sich 33 Mannschaften und 66 Einzelschützen, zusammen also 231 Schützen. Bei weitem an der Spitze der Mannschaften liegt die Schützengesellschaft Grötzingen mit 5537 Ringen von 6000 möglichen.

B 2a: Kleinkalibergewehre mit offener Visierung, militärische Anschlagform. 1045 Schützen schossen diese Bedingung, und zwar 290 Mannschaften und 195 Einzelschützen. Mit 1600 Ringen von 1800 möglichen steht der Postportverein München an erster Stelle.

B 2b: Kleinkalibergewehre mit Dioptr-Visierung, beliebige Anschlagform. Unter 63 Mannschaften, 64 Einzelschützen, zusammen 379 Schützen, erschoß die Schützengesellschaft Grötzingen 5 mit 1695 von 1800 möglichen Ringen die höchste Ringzahl.

B 4: Kleinkalibergewehre mit offener Visierung, beliebige Anschlagform. Dieser Wettkampf hat mit 406 Mannschaften und 299 Einzelschützen, insgesamt 2329 Schützen, die höchste Beteiligung aufzuweisen. Die Schützengesellschaft Grötzingen erreichte auch hier die höchste Ringzahl mit 1650 von 1800 möglichen Ringen.
Bekanntgabe der Sieger im Einzelschießen erfolgt nach der endgültigen Feststellung der Resultate.

Jahreshauptversammlung des Turnvereins 1890 e. V. Grötzingen

Grötzingen, 5. März. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Turnverein in seinem Turnerheim im Grollenberg seine Jahreshauptversammlung ab, bei welcher Vereinsführer H. Müller eine große Anzahl Mitglieder begrüßen konnte. Er gedachte in seiner Begrüßungsansprache 1 Minute stillen Gedankens der im Weltkrieg gefallenen, sowie auch der im Anfang des Jahres verstorbenen 2 jungen Mitglieder. Nach dem Verlesen wichtiger eingegangener Schriftstücke, brachte der Schriftführer Fr. K. um sein Protokoll aus der letzten Turnratsitzung zu Gehör. In dem nun anschließenden Jahresbericht gab der Vereinsführer einen kurzen Überblick über die wich-

tigsten Veranstaltungen und die umfangreichen Arbeiten, die im vergangenen Vereinsjahr in der Vereinsverwaltung geleistet wurden. Mit Genugtuung konnte man feststellen, daß der Verein, trotz der wirtschaftlichen Notlage, in der er sich befindet, wieder einen guten Schritt vorwärts gekommen ist. Nach der erfolgten Entlastung des Gesamtvorstandes begann unter der umsichtigen Leitung des Ehrenmitgliedes Aug. Sand die Neuwahl, welche als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung stand. Herr Müller, der die Geschäfte des Vereins seit Jahren mit großem Erfolg leitete, war es leider in Anbetracht seiner Gesundheit, sowie auch starken geschäftlichen Inanspruchnahme nicht mehr möglich, dieselben weiterzuführen. In der nun vorgenommenen Wahl entfiel das Amt des Vereinsführers mit sämtlichen Stimmen der anwesenden Mitglieder auf den langjährigen 1. Turnwart K. Jordan. Sein Entschluß den Vereinsführerposten zu übernehmen, wurde mit reichem Beifall bedacht. Im Anschluß wurde der bisherige Vereinsführer H. Müller in Anbetracht seiner großen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Auch mit dieser Ernennung trugten die Anwesenden nicht minder an Beifall.

Hierauf ernannte der neue Vereinsführer seine Mitarbeiter. Er erwähnte sie zum Wohle des Vereins ihre Kenner gewissenhaft auszufüllen und treu hinter ihm zu stehen. Zum Schluß der Tagesordnung wurden noch einige Veranstaltungen u. Arbeiten für das kommende Jahr festgelegt. In der nun einsetzenden Aussprache, ergriß auch Ehrenmitglied E. Wöschinger das Wort. Seine eindrucksvolle Rede, insbesondere die Ermahnung an die Jugend, immer Sport zu treiben, die Turnstunden regelmäßig zu besuchen, daß aus ihr in der Zukunft im Sinne unseres Führers, brauchbare Menschen werden, wurde mit reichem Beifall bedacht. Ein dreifaches Siegel auf unseren geliebten Führer, sowie das Deutschland- und Horst-Weißel-Lied beendeten die harmonisch verlaufene Hauptversammlung.

Grötzingen, 5. März. (Von der kath. Kirchengemeinde in Grötzingen.) Am Passionssonntag (14. März) feiert unsere Gemeinde die erste Primiz, nachdem am Sonntag Laetare im hohen Münster zu Freiburg 84 Diakone aus der Hand des H. H. Erzbischofs die Priesterweihe empfangen haben. Für die junge Diakonatsgemeinde ist dies ein großes Freudenerlebnis. Der H. H. Primizant ist ein geborener Gröttinger. Die Festfeier beginnt um 9 Uhr in der Hl. Kreuz-Kirche, nachmittags 3 Uhr ist wieder eine schöne „Kreuzfeier“ mit Ausstellung der im September 1936 aus Trier überbrachten Reliquie und Segnung mit der Hl. Kreuzreliquie.

Badisches Staatstheater

Freitag, den 5. März 1937

Müßer Miete.
Zusätzlich NS-Kulturgemeinde.

Zar und Zimmermann
Komische Oper von Lorhing
Dirigent: Köhler. Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Admer, Ehret, Otter, Febrinaer, Kiefer, Löfer, Schoepflin, Schuster.

Anfang 20 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Preis E (0,60—1,50 M)

Sa. 6. 3. 4. Gastspiel Friedrich Otto Fischer, Berlin:

Der Ministerpräsident. In der Stadt Festhalle: Werbe-Abend ausanthen des Winterhilfswerkes 1936/37 in Anbinnenarbeit mit der Kreisleitung.

Brennholzverfeigerung in Wolfartweier

Die Gemeinde Wolfartweier verfeigert am Samstag, den 6. März 1937, nachmittags 2 Uhr, im Bergwald 124 Ster Brennholz, Erche, Eiche und Fichtenholz, 925 Reihgwellen.
Treffpunkt beim Sportplatz.
Wolfartweier, den 4. März 1937.
gez. Dollinger, Bürgermeister.

Brennholzverfeigerung

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen, Donnerstag, 11 März d. J., vorm. 1/2 Uhr, im „Schönblid“ in Marzell aus Abt. 73 (Hilfsförster Heilmann, Schlegel) 260 Ster Bu, Ei, La Scheiter und Prügel, aus Abt. 73, 74, 75, 76: 15 Loh Schlagraum; aus Abt. 22, 24, 25, 41, 47 (Hilfsförster Kern, Marzell) 516 Ster Bu, Ei, Fo Scheiter und Prügel; 33, 35, 36, 51, 52, 54, 55, 59, 61, 62, 63 (Förderer Riegler, Mchlingwand): 383 Ster meist Bu Scheiter und Prügel, 17 Loh Schlagraum; aus Abt. 12, 14, 15, 17, 20 (Rev.-Förderer Krach, Moosbrunn): 123 Ster Bu, Ei, Fo Scheiter und Prügel, 8 Ster Dohbaumholz, 10 Loh Schlagraum.

ANZEIGEN

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen.
Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

NSU-Motorrad

350 ccm, gut erhalten, preiswert zu verkaufen
Grötzingen, Kaiserstraße 50.

Inserieren bringt Erfolg!

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Dursach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltner, 63, Fernstr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortliche Schriftf. und Kultur: Robert Krugert, 63. Hauptgeschäftsführer und verantwortliche für den abgigen Teil: Adolf Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Adolf Dups, sämtl. in Dursach. — D. M. L. 3901. — Für Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Sreibank

Morgen früh ab 8 Uhr

Ruhfleisch

Zu vermieten:
2 Räume

als Werkstatt oder Lager mit Kraftanschluß.
Angebote unter Nr. 163 an den Verlag erbeten

Mädchen

täglich von 8—10 Uhr gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Sonntag vorm. 11 Uhr in den beiden Theatern **Frei-Vorstellung** mit dem sensationellen Großfilm **„Cleopatra“**
 Eintritt frei gegen Erwerb der Schrift „Film und Volk“ zum Preise von 20 Pfennig an der Kasse)

Karl Ludwig Diehl
Kitti Jantzen
Theo Lingen
 in dem aufsehenerregenden, sensationellen
 Richard Eichberg-Kriminal-Großfilm



Es geht um mein Leben!

Ein Telefonanruf zerreiBt spät abends die Sille der Villa des Rechtsanwalts Lessner.

Ein Unbekannter wünscht dringend den Rechtsanwalt zu sprechen. Warum versucht seine Frau mit allen Mitteln dies Unterredung zu verhindern? Wenig später wird der Unbekannte erschossen aufgefunden. Wer war der Ermordete? Ein Erpresser? Oder nur ein haltloser Verschwender und Spieler, der mit seinen Leidenschaften viele schöne Frauen ins Unglück brachte? Und wer war der Täter?

Ein unheimlich spannendes, packendes Filmwerk, das in seiner Art schlechthin vollkommen ist!!
Großes Beiprogramm!
 Täglich 7⁰⁰ und 8⁰⁰ Uhr — So. ab 4⁰⁰ Uhr

Skala

Sie kaufen gebrauchte **Personenwagen** vorteilhaft im Spezial-Geschäft **Fröhlich & Rumpf** Auto An- und Verkauf Karlsruhe, Sofienstraße 65 Telefon 8225.



Eine Freude zu Ostern

Ist der Ausflug im flotten, neuen Anzug! Wir bieten Ihnen eine Fülle moderner, gut sitzender und gut gearbeiteter Formen in korrekten Straßenanzügen wie in flotten Sportanzügen - und alles so preiswert!

Sacco- u. Sportanzüge Mk. 88.- 72.- 58.- 45.- 32.-

Gabardin- u. moderne Cheviot-Mäntel Mk. 78.- 56.- 48.- 42.- 38.-

Elegante Kombinationen Mk. 65.- 52.- 49.- 42.- 38.-

Jünglings- u. Knabenanzüge In allen Preislagen, in bekannter Qualität und Verarbeitung

Das führende Haus der guten Qualität

JOFF & Schanz G.m.b.H. Karlsruhe
 Kaiserstraße Ecke Herrenstraße

Ein Georg Witt-Film der Ufa mit Gisela Uhlen, Viktor v. Zitzewitz, Paul Bildt, Margarete Schön, Elsa Wagner, P. W. Krüger.
 Drehbuch: Fritz Peter Buch und Bruno Wellenkamp
 Nach d. Roman „Lauter Sonntage“ v. Br. Wellenkamp
 Musik: Franz R. Friedl



Annemarie
 Die Geschichte einer jungen Liebe

Die ewige, deutsche Landschaft Niedersachsens umrahmt mit Wald, Wasser, Wiesen und Wolken, diese schlichte, schöne u. im Ausklang ergreifende Geschichte einer jungen Liebe aus den Tagen des großen Krieges. Es ist die Geschichte zweier blutjunger Menschen, denen die Liebe die heiligste Erfüllung brachte und denen der Krieg das heiligste Opfer abverlangte.
Außerdem das gute Beiprogramm!
 Ab heute 7⁰⁰ und 8⁰⁰

KAMMER

Schöne **4-Zimmerwohnung** mit Bad, Heizung und Zubehör zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Ehepaar sucht für 1. April od. 1. Mai kleine **3 od. groß. 2-Zimmerwohnung** Turlach oder Gbtingen. Preis bis 40- \mathcal{M} . Angebote unter Nr. 165 an den Verlag.

Jenny Jugo nach „Pygmalion“ u. „Mädchenjahre einer Königin“ unvergessen...
wieder in einer neuen Glanzrolle:



Ein Spitzenfilm der Tobis-Rota mit **Jenny Jugo**
Friedrich Benfer
Richard Romanowsky
 Das ist der ergreifende Herzens- und Liebesroman einer kleinen Schauspielerin: Kisse und Kanonendonner — ein großer Kaiser (Napoleon) und ein kleines Mädel — und doch kein düsteres, historisches Drama, sondern ein anekdotisches Spiel, spannend und unterhaltend und manchmal voll Heiterkeit.
Ein echt.. gut. Unterhaltungsfilm - spannend phantastisch schön u. immer überraschend
Gutes Vorprogramm
 Tägl. 6.30 u. 8.30 Uhr So. ab 2.30 Uhr

Markgrafen

Edel-Pflirsche
 Garantiert nur großtütige Sorten mit bester Bewurzelung empfiehlt

H. Bussmann
 Wiesenstraße 13
 Pflirsich-Spezialkulturen.

40 Zte. Mist
 zu verkaufen Blumenstraße 28.

Sonntag, 7.3. Pokalspiel in Durmersheim
 Heute abend 7.9 Uhr Spielerversammlung „Blume“ Aue

Gesellschaft Solidia
 Kommen den Samstag, den 6.3.1937 findet im Lokal unsere **Versammlung** statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand

Kameradschaft ehem. 112er Durlach
 Am Samstag, den 6.3.1937 20 Uhr findet bei Kamerad Wadershanjer (Festhalle) **Zusammenkunft** statt.
 Der Kameradschaftsführer:
Zur Konfirmation empfehle prima **Weiß- und Rotwein** natur

Küferei Heinrich Ebert
 Durlach, Herrenstraße 21

Plisseestülzer
 Karlsruhe, Douglasstr. 26
 Hohlräume Spitzsen-Ankurbeln Festnieren und Lochsticker Kurbelsticker Zierkantenstich Sonnenfalten Auszacken v. Stoffen Glockenfalten
Knopfanfertigung Monogrammticker!

Schulranzen
 ganz aus Leder v. \mathcal{A} 3.75 an bei **Franz Kretz, Lederwaren** Adolf Hitlerstraße 21.

Bilder u. Rahmen
Kunsthandlung Gerber
 Karlsruhe, Passage 8

Gebr. Dachziegel
 billig abzugeben. Adolf Hitlerstraße 16.

Todes-Anzeige.
 Heute Nacht entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter **Wilhelmine Ganter** geb. Häussler.
 DURLACH, NEW-YORK, 4. März 1937.
 Im Namen der Hinterbliebenen: **Georg Ganter.**
 Feuerbestattung Samstag, den 6. März 1937, 12.30 Uhr in Karlsruhe.

Danksagung
 So groß die Liebe und Ehrung war, die der lieben Entschlafenen, meiner lieben Frau, unserer guten Schwester, Tante, Schwiegertochter und Schwägerin **Jda Müller** geb. Ulmer erwiesen wurde, so groß und tiefempfunden ist der Dank, den wir allen, die sie zur letzten Ruhe begleitet haben, auf diesem Wege zum Ausdruck bringen wollen.
 DURLACH, den 4. März 1937.
Heinrich Müller u. Angehörige

1. Kraftsportverein Durlach.
 Sonntag, den 7. März 1937, nachm. 3 Uhr in der „Blume“ **Verbandsturnier im Ringen**
Durlach — Dillstein
 worzu einladet **Der Vereinsführer.**

Frühjahrs-Stoffe
 für Kleider, Kostüme, Complets und Mäntel in neuen Farben und Webarten empfiehlt **BRAUNAGEL** Karlsruhe, Lammstr. 6 Ecke Kaiserstraße

Konfirmations- und Kommunion-Geschenke und für die Festtage: **Bestecke aller Art** kaufen Sie vorteilhaft in den ältesten Fachgeschäften **Geschw. Schmid-P. Schäfer** Kaiserstr. 185 Karlsruhe Erbprinzenstr. 22

Knoblauch-Beeren „Immer jünger“ extra stark enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form. Bewährt bei:
Arterienverkalkung
 hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stollwechselbeschwerden, Geschmacks- u. geruchslos.
 Monatspackung 1.- \mathcal{M} . Zu haben: **Drog. Schaefer, Ad. Hitlerstraße 10**
Drog. Hinkelmann, Ad. Hitlerstr. 16

Kennen Sie schon die neuen Schokolade-Scheiben?
 Nuß Scheibe — 15
 Vollmilch — 20
 Milch Mokka — 20
 Bitter Sahne — 20
 Zartbitter — 20
der Süße Laden
 neben der Schwane

Zur Konfirmation:
 ● Uhren und Goldwaren in schöner Auswahl
Karl Heßler
 Uhrmachermeister, Marktplatz

Schulmappen Aktienmappen billigst bei **Franz Kretz, Lederwaren** Adolf Hitlerstr. 21

4-Zimmerwohnung mit Bad, evtl. Manfarge, sehr schöne Lage, Etagenwohnung, auf 1.4.37 oder früher zu vermieten. Näh. Weingartenerstr. 1, 11.

Schöne sonnige **4 Zimmerwohnung** auf 1.4.37 zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Schöne **Stimbeerzlinge** zu haben. Querstr. 7, 1. Et. 1.

Matratzen 3tig. u. Keil v. 17.50 an
Bettstoffe jede Größe v. 10.00 an
Metalbetten m. Roste v. 16.75 an
Deckbetten 180 | 130 m. 3 kg. Fed. v. 18.40 an
Kopfkissen 80 | 80 m. 1 kg. Fed. v. 5.20 an
Stoppdecken v. 11.00 an
Schlafdecken v. 2.80 an
Chaiselongue, Sessel, mod. Couch in allen Preislagen
 Bedarfsdeckungs geschleie werden in Zahlung genommen.
 Ratenkaufabk. d. Bad. Beamtenbank
Kachur, Karlsruhe, Kaiserstr. 19

HAUTJUCKEN FLECHTE?
 Hautauschlag - Mundfein? usw. Seit über 20 Jahren bewährt sich die vorzügl. Hautpflegemittel **Leupin Creme und Seife**
Zentral-Drogerie P. Vogel

Inseriert!